

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wir empfehlen unseren Lesern

Wir empfehlen unseren Lesern:

Nachweise bürgerlicher Wappen in Deutschland 1937—1973, von Eckart Henning, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1975, 132 Seiten, brosch., DM 20,— (= Band 2 der „Genealogischen Informationen“, hrgg. von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte und dem Bund der Familienverbände).

Gesamtregister zum Deutschen Familienarchiv (Bände 1—50), von Heinz F. Friederichs, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1975, XXXIV u. 114 Seiten, brosch., DM 17,50 (= Band 3 der „Genealogischen Informationen“).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 1, bearb. von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1975, 308 Seiten, brosch., DM 32,— (= Band 4 der „Genealogischen Informationen“).

Bereits vor zwei Jahren haben wir mit dem Register „Familienarchive in öffentlichem und privatem Besitz“ auf den ersten Band der „Genealogischen Informationen“ hingewiesen. In dieser Schriftenreihe sind inzwischen drei weitere Bände herausgekommen, die dem Geneologen als unentbehrliche Nachschlagewerke dienen werden.

In Band 2, „Nachweise bürgerlicher Wappen in Deutschland 1937—1973“, hat Eckart Henning über 20 000 Fundstellen aus den wichtigsten heraldischen Veröffentlichungen zwischen 1937 und 1973 zusammengetragen. Damit hat das 1937 erschienene „Alphabetische Namenregister bürgerlicher deutscher Wappenvorkommen“ von J. J. Kenfeneuer endlich die langentbehrte Fortsetzung erfahren. Mit Hilfe dieser Werke läßt sich rasch feststellen, ob ein Wappen dieser oder jener bürgerlichen Familie bekannt ist und wo etwas darüber veröffentlicht wurde.

Band 3 enthält das „Gesamtregister zum Deutschen Familienarchiv (Bände 1—50)“ in der Bearbeitung von Heinz F. Friederichs. Das „Deutsche Familienarchiv“ stellt bekanntlich ein überregionales Sammelwerk dar, das vor allem Ahnenlisten, Stammfolgen und Familiengeschichten in bunter Folge veröffentlicht. Das in den ersten 50 Bänden vorgelegte reiche genealogische Material, eine unerschöpfliche Fundgrube für jeden Forscher, wird durch diese Publikation mit einem 114seitigen Register sämtlicher vorkommenden Namen erschlossen. Vorangestellt ist auf weiteren 26 Seiten ein Verzeichnis der in den 50 Bänden abgedruckten Arbeiten. Das Gesamtregister unterstreicht zu Recht die Bedeutung der imponierenden Buchreihe „Deutsches Familienarchiv“.

Band 4 der „Genealogischen Informationen“ bildet die erste Lieferung der „Ahnenlisten-Kartei“. Sie ist das erste Ergebnis eines kürzlich neu eingerichteten Ahnenlisten-Umlaufs (ALU). Hieran kann sich jeder Forscher unter Einhaltung gewisser Richtlinien beteiligen. Evtl. Anfragen und Einsendungen sind zu richten an: Dr. Hans Neßler, 475 Unna, Postfach 252. Ehe die eingesandten Ahnenlisten in Umlauf kommen, werden sie in der Zentrale nach einem besonderen Schlüsselssystem verkartet, wodurch eine sofortige Auswertung ermöglicht wird. Der Vorteil besteht weiter darin, daß die Karteilisten gedruckt und allen interessierten Forschern zugänglich werden. Bei Fragen und Ergänzungen kann man dann direkt mit dem Einsender in Verbindung treten. In der ersten jetzt vorliegenden Lieferung sind 70 Ahnenlisten aus den verschiedensten deutschen Landschaften aufgenommen, die auf etwa 300 Seiten 6500 Familiennamen darbieten. Das Studium der Ahnenlisten-Kartei, wie auch die aktive Teilnahme am ALU, sei daher jedem Forscher empfohlen.

Büsing

Amtmann Johann Wilhelm Detlev Georg zu Rastede (1779-1840) **Ein hervorragender Förderer der heimischen Landwirtschaft**

Von Hans Wichmann, Rastede

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts setzte im westlichen Ammerlande, vor allem in der heutigen Gemeinde Rastede, eine in diesem Maße bis dahin nicht gekannte Siedlungstätigkeit ein. Der Vater und stetige Förderer dieses Unternehmens war der Rasteder Amtmann **Georg**. Um die Erinnerung an diesen verdienstvollen Mann wachzuhalten, soll in dieser Arbeit ein kurzes Lebensbild dieses trefflichen Amtmannes und ein Überblick über sein Wirken gegeben werden.

Von etwa 1590 bis zum 1. Januar 1868 hat es ein Amt **Rastede** gegeben. Dieses umfaßte zu Graf Anton Günthers Zeiten (1603—1667) etwa das Gebiet der heutigen Gemeinden Rastede und Wiefelstede. Seine Gebietsnachbarn waren damals die Vogteien Jade, Oldenbrok, Moorriem, Zwischenahn und Westerstede, ferner im Süden die Hausvogtei Oldenburg und im Norden das Amt Varel.

Diese Einteilung blieb bis zur napoleonischen Zeit unverändert. Als am 13. Dezember 1810 Holland und die Nordseegebiete durch eine zum Reichsgesetz erhobene Bekanntmachung zu Bestandteilen des französischen Reiches erklärt wurden, war Oldenburg darin noch nicht ausdrücklich und namentlich genannt. Aber schon bald erschien in Oldenburg ein französischer Gesandter und bot dem bei seinen Landsleuten sehr beliebten Herzog Peter als Ersatz das Herzogtum Erfurt an. Der Landesherr wies diesen Kuhhandel aber energisch zurück. Daraufhin erschien mehrere Wochen später in Oldenburg ein französisches Militärkollegium und beschlagnahmte alle öffentlichen Kassen. Im Februar traf der französische Militärpräfekt von Keverberg ein und verlangte die Huldigung der höheren Verwaltungsbeamten, die dann Ende Februar in der Lamberti-kirche stattfand. Des Herzogs Antwort war die sofortige Abreise nach Rußland, bei der ihn sein Sohn, der Erbprinz, begleitete.

Die Neugliederung der Verwaltung nach französischem Muster ließ dann auch nicht lange auf sich warten. So wurde das bisherige Amt Rastede im Zuge der französischen Verwaltungsreform zum „**C a n t o n**“ Rastede erhoben. Als der Herzog nach Abzug der Franzosen dann wieder in sein Herzogtum zurückkehrte, war eine seiner ersten Maßnahmen die völlige Neuordnung der Landes- und Gemeindeangelegenheiten. Im Zuge dieser abermaligen Reform wurden 1814 sämtliche oldenburgischen Vogteien in Ämter umgewandelt.

